

Ohne Schutzwald kein Dorf

Dank Sommerjobs der Graubündner Kantonalbank und der Organisation Bergwaldprojekt tragen 60 Jugendliche einen wertvollen Teil zum Schutz des einheimischen Bergwalds bei. Gestern ging die erste Woche in Trin zu Ende.



Robin (Bild links) beim Holzen, Sophie und Seraina zusammen mit zwei Leitern beim Errichten des neuen Wegs.

Fotos Olivia Item

VON ADRIAN BRÜESCH

Hoch oben über Trin angekommen, ist die «Cobra» schon von Weitem zu hören. Mit jedem Schritt auf dem schmalen Fussweg wird das Hämmern lauter. Nach einigen Minuten tauchen die ersten jungen Arbeiter auf und auch der berühmte Drucklufthammer - eben diese «Cobra» - ist im dichten Nebel zu erkennen. Sieben Jugendliche sind damit beschäftigt, im steil abfallenden Hang einen Weg durch Wiese und Stein zu graben und zu bohren. Schon seit 8 Uhr morgens wird geschuftet - trotz zwischenzeitlich strömendem Regen. Etwa 100 Meter weit seien sie mit dem Weg seit Montag gekommen. «Wichtig ist, dass die Qualität stimmt, die Quantität ist nicht entscheidend. Zufrieden sind wir, wenn der För-

ster zufrieden ist», sagt Martin Kreiliger, Geschäftsführer des Bergwaldprojekts. Der Förster ist in der Tat zufrieden: «Es ist sehr steil an dieser Stelle und der Fels ist extrem hart», erklärt Christian «Hitsch» Malär, Revierförster von Trin.

Verheerender Waldbrand

Weil im Jahr 2010, während einem Bergwaldprojekt, einer der Jungen aus Leichtsinn einen verheerenden Waldbrand verursachte, muss nun ein Gebiet von rund fünf Hektaren wieder aufgeforstet werden. Denn ohne den Schutzwald könne Trin und Trin Mulin nicht existieren. «Wenn wir hier keinen Wald mehr haben, verschwindet Trin von der Landkarte», warnt Malär. Zu gross sei die Gefahr von Lawinen, Steinschlag oder Erosion. Weil

nicht von heute auf morgen aufgeforstet werden kann, sind unzählige Verbauungen errichtet worden. «Die Holzverbauungen werden in rund 40 Jahren zerfallen. Bis dahin soll ein Schutzwald entstanden sein», erklärt der Förster. Deshalb sei er froh um die Unterstützung der jungen, motivierten Helfer.

Ermöglicht wird diese Unterstützung von der Graubündner Kantonalbank (GKB) und der gemeinnützigen Organisation Bergwaldprojekt. Aus Datenschutzgründen und wegen der Digitalisierung gäbe es immer weniger Sommerjobs in der Wirtschaft, so auch bei der GKB. «Um dennoch Arbeitsplätze für die jungen Leute zu schaffen, haben wir diese nach aussen verlagert», sagt Alexander Villiger, Personalleiter der GKB, der am

letzten Arbeitstag in Trin gleich selber Hand anlegt. «Das ist ein tolles Projekt, welches wir auch in Zukunft weiterführen werden.»

Begeistert sind auch die 15-jährigen Sophie Güttinger aus Chur und Seraina Reich aus Felsberg. «Es ist schön, draussen zu sein und etwas Gemeinnütziges zu tun», sagt Sophie. «Wir lernen neue Leute kennen und verdienen etwas, auch wenn das nicht das Wichtigste ist», fügt Seraina an. Wetter wie heute sei aber «etwas blöd», weil alles dreckig werde.

«Nicht nur zuhause rumsitzen»

Einige Hundert Meter weiter, in einem Wildkorridor, sind acht weitere Jugendliche an der Arbeit. Dem 14-jährigen Robin Bigger kommt der Regen gerade recht. «In der Sonne ist es strenger und es hat viel mehr Viecher», erzählt der Igiser, während er auf offenem Feuer die Suppe für das Mittagessen vorbereitet.

Ihm gefalle die Abwechslung hier. «Es ist mal was anderes. Besser, als nur zuhause rumsitzen.» Er und sieben weitere Jugendliche sind heute damit beschäftigt, den Korridor zu entholzen. «Er ist im Winter - umgeben von Wildruhezonen - eine Schneise für Freerider», erklärt «Hitsch» Malär.

Sophie, Seraina und Robin sind drei von insgesamt 60 Glücklichen, die für ein Projekt berücksichtigt wurden. «Insgesamt sind für die 60 Plätze rund 160 Bewerbungen eingegangen», sagt Villiger. «Wir achten bei der Auswahl darauf, dass die Jungen motiviert sind und sich in der Natur zu bewegen und zu verhalten wissen.» Schliesslich müssten die jungen Männer und Frauen an Tagen wie diesen auch wetterfest sein, so der Personalleiter der GKB. Verteilt wurden die 60 Plätze auf vier Projekte in Trin, Ilanz, Klosters und Chur.

Für die 15 Teilnehmer in Trin steht nach dem letzten Arbeitstag ein Grillabend an, bevor nächste Woche 15 neue fleissige Arbeiter einen Beitrag zum Schutz des wichtigen Bündner Bergwaldes leisten werden, dann in Ilanz.